

20. III. 1919

113

Bevorstehende Erhöhung der Brot- und Mehlpreise.

Der Kabinettsrat gegen die „wilden“ Revisionen. — Die tschechischen Zuckerrücker. — Warum keine Erhöhung der Brot- und Mehlration?

Im Kabinettsrat kamen heute auch die Maßnahmen zur Sprache, die vom Staatsamt für Volksernährung zur Bekämpfung des Schleichhandels und des Hamsterunwesens zu treffen sein werden. Die amtliche Verlautbarung versichert, es sei hierbei hervorgehoben worden, daß die Nachschau nach Lebensmitteln durch die Behörden selbst in geeigneter Weise organisiert werden wird.

Ueber die Verhandlungen mit der interalliierten Lebensmittelkommission erstattet Staatssekretär Doktor Löwenfeld-Ruß einen eingehenden Bericht. Obwohl sich die Anlieferungen zweifellos verbessern werden, könne leider noch keine Rede davon sein, daß die Rationen eine Erhöhung erfahren werden. Sobald die Anlieferungen es nur irgendwie ermöglichen werden, die Lebenshaltung der Massen zu verbessern, werde das Amt für Volksernährung keinen Augenblick zögern, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Im Augenblicke sei unser Versorgungszustand durch die ungemein hohen Zuckerpriisforderungen, die die tschecho-slovakische Regierung an Deutschösterreich stellt, eher verschärft. Die tschecho-slovakische Republik habe die großen deutschen Zuckerraffinerien in Böhmen an sich gerissen und verfüge damit über neun Zehntel unseres Zuckerbedarfs. Diese angemachte Machtstellung benütze sie nun nicht bloß zu kaum erträglichen Preisforderungen, sondern sie weigere sich auch, die bei den Fabriken eingehobenen Zuckersteuerbeiträge dem Konsumlande zu überweisen.

Eine weitere Schwierigkeit in unserer Versorgung entstehe auch dadurch, daß der Weltmarktpreis

des Getreides wesentlich höher ist, als der Inlandspreis für Getreide, ein Beweis, wie nützlich die zentrale Bewirtschaftung von Getreide für die Konsumenten gewesen sei. Da wir nun zum großen Teile von Auslandsgetreide leben müssen, ist leider eine Erhöhung der Brot- und Mehlpreise beinahe unausweichlich. Angesichts dieses traurigen Zustandes von Erhöhungen der Brot- und Mehlration zu sprechen, wäre eine „bewußte Irreführung der Bevölkerung“.

Diese „obrigkeitsstaatliche“ Rüge in der amtlichen Verlautbarung leidet allerdings an einem augenfälligen Mangel an Logik. Denn es wäre vorerst aufzuklären, inwiefern die höheren Brot- und Mehlpreise einer Erhöhung der Rationen im Wege stehen. Es wird doch wohl kaum die Absicht des Volksernährungsamtes sein, der höheren Preise wegen mit der Einfuhr des fremden Getreides zurückzuhalten. Eine solche Maßnahme würde die Bevölkerung zwingen, das Mehl im Schleichhandel weiterhin um 15 bis 20 und mehr Kronen für das Kilogramm sich zu beschaffen, „weil“ das Ententemehl 3 Kronen pro Kilogramm loco Trieste kostet und daher unseren Behörden „zu teuer“ ist. Für diesen „Schutz der Valuta“ — auf die sich ja auch diese verdrehte Logik der Behörden wieder ausreden wird — danken wir. Die Valuta wird er nicht schützen, aber den Schleichhandel.

21 amerikanische Lebensmittelampfer für die Mittelmächte unterwegs.

Berlin, 19. März.

Das „8-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Basel: Eine Meldung der „Morning Post“ aus New York zufolge sind am Samstag 21 Lebensmittelampfer aus Hoboken nach Rotterdam ausgelaufen. Diese Ampfer sind für die Mittelmächte bestimmt. Die deutsche Handelsflotte werde in den ersten Tagen der nächsten Woche aus den deutschen Häfen auslaufen.